

Bibel und Wirtschaft

Grundlagen und Aufgaben

1. Der Stellenwert des Themas

a. Die Ökonomie steht nicht im Zentrum der Bibel; dort finden sich vielmehr die Rede von Gott und seiner Herrschaft, das Gebet und die Liturgie, der Segen und die Verheißung, der Anspruch Gottes und die Antwort des Menschen, die Heilsgeschichte und die himmlische Vollendung.

b. Allerdings sind die Themen Armut und Reichtum, Geld und Erfolg, Hunger und Überfluss, Zins und Schuldenerlass, Arbeit und Muße, Lohn und Ausbeutung, Eigentum und Besitzlosigkeit durchgehend präsent – im geschichtlichen Horizont der Entstehungszeit, also mit Sklaverei und Patriarchalismus, mit ungeheurem Sozialgefälle, mit Primat der Landwirtschaft, mit Handwerk und mit Tagelohnarbeit. Demokratie und Mitbestimmung sind Fremdwörter. .

c. Die theologische Perspektive und die Gewichtung der Ökonomie gehören zusammen, weil Gott der Schöpfer und der Richter ist, der Herr der Geschichte und der Lehrer der Weisheit. Gott begründet ein Ethos und eine Ethik der Gerechtigkeit, die sich – unter den gegebenen Bedingungen – sozialetisch auswirken soll.

d. Gewichtung und Profilierung unterscheiden sich zwischen dem Alten und dem Neuen Testament.

- Im Alten Testament wird die Ökonomie wie die Wirtschaftsethik unter dem Vorzeichen der (idealen) Einheit von Volk, Land und Gesetz stark gewichtet. In der Tora findet sich – neben dem Kult – vergleichsweise viele Sozialgesetzgebung, vor allem im Interesse der Armen. Die Propheten treiben teils scharfe Sozialkritik und fordern Wirtschaftsverhältnisse, die dem Ideal der Gerechtigkeit entsprechen. Die Weisheitsliteratur sammelt Erfahrungen für ein gutes Leben, das auch die Wirtschaft erfasst.
- Das Neue Testament weitet die Einheit von Volk, Land und Gesetz durch das eine Evangelium, das allen Völkern auf der ganzen Erde gelten soll, auf. Es hat – über die Gemeindeethik hinaus – kein Sozialprogramm für eine Wirtschaftsreform der antiken Gesellschaft. Es schreibt aber ein Sozialethos im Interesse der Armen fort, wendet die Sozialkritik auf griechische und römische Verhältnisse an und gibt in der

Weisheit der Stimme der Vernunft eine Heimat, die durch Gottesfurcht inspiriert ist.

2. Das Spektrum der Themen

Vom Alten und Neuen Testament her ergeben sich drei wesentliche Zugänge zum Thema:

- Sozialgeschichte:
Die biblischen Texte sind in einem bestimmten kulturellen und sozialen Milieu entstanden. Sie spiegeln es wider und wollen es beeinflussen. Die sozialgeschichtliche Exegese untersucht die biblischen Texte als Quelle für die Rekonstruktion der Lebensverhältnisse ihrer Verfasser und Rezipienten. Sie bereitet einer Korrelation mit den Themen und Perspektiven der biblischen Texte den Boden.
- Soteriologie:
Dort, wo Fragen nach der Notwendigkeit und Möglichkeit der Erlösung gestellt werden, ist nicht selten von Lohn und Bezahlung die Rede, von Verlust und Gewinn, Bilanz und Risiko, im Alten wie im Neuen Testament. Es handelt sich durchweg um Metaphern. Sie werden gegen die Logik des Kapitalismus dadurch abgesichert, dass Wohlstand und Segen nicht gleichgesetzt, sondern teils entgegengesetzt werden, so wenig man sich des Geldes schämen muss, wenn man mit ihm Gutes tut. Sie sind auch nicht geeignet, Ansprüche gegen Gott zu begründen, weil der Mensch, mit den Augen der Bibel betrachtet, kein *homo oeconomicus* ist, dessen Lebensglück seine Leistungsbilanz ist, sondern *imago Dei* und weil der himmlische Lohn immer unendlich größer als alle Ansprüche, die Menschen geltend machen könnten.
- Ethik:
Die Bibel enthält keine Idee für eine Weltwirtschaftsordnung oder ein Compendium der Betriebswirtschaft. Aber sie macht das Thema der Gerechtigkeit stark, nicht nur auf dem politischen, sondern auch auf dem ökonomischen Sektor – in den vorgegebenen kulturellen und sozialen Horizonten, im Alten Testament jedoch mit einem direkten Rekurs auf Gottes Wort, niedergelegt in der Tora oder gesprochen vom Propheten, und im Neuen Testament mit einem tendenziell universalistischen Anspruch, der einerseits die ökonomische Verantwortung der reichen Christen und die Rechte wie auch die Pflichten der armen bedenkt, andererseits das katastrophale Ende einer Welt voraussagt, die vom Geld regiert wird, und deshalb die Ökonomie entmythologisiert.

Zwischen den Zugängen gibt es Verbindungen, die aber genau unterschieden werden müssen, damit es nicht zu Verwechslungen kommt.